

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

53 (5.5.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 53.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 5. Mai

Gründungsgebühr der gewöhnliche Preis
jährlich 10 M. oder 100 Pf.
Antrittsbillets man Tage vorher 1 M.
wöchentlich 10 M. Vorabnahme.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Von der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen erhielten die Groß. Herrschaften günstige Nachrichten. Die Kronprinzessin ist am Nachmittag des 30. April mit der Bahn von Neapel weitergereist und Abends in Amalbé eingetroffen, wo sie einige Zeit zu verweilen gedenkt. Der Zeitpunkt der Weiterreise in die Heimath steht noch nicht fest.

Karlsruhe, 3. Mai. Die Königin Wilhelmine und die Königin-Regentin Emma der Niederlande sind in Sand im Schwarzwald eingetroffen. Sie wurden an der Eisenbahnstation Bühl im Namen des Großherzogs von Baden von dem Hofmarschall Grafen C. v. Andlaw begrüßt.

** Die am Montag durch Se. Excellenz den Herrn Staatsminister Dr. Turban und Herrn Ministerialrath Dr. Buchenberger geschlossene Jubiläums-Ausstellung des Landes-Gartenbauvereins, verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte, hat sich unter den gleichartigen Veranstaltungen einen hervorragenden Platz erungen und man wird der Hoffnung Ausdruck geben dürfen, daß die Mehrzahl der Besucher, namentlich die zahlreich herbeigeeilte ländliche Bevölkerung, Anregung und Belehrung aus ihr geschöpft hat. Die Antheilnahme, welche an den zuständigen Stellen unserer heimischen Landwirtschaft, ihren Hoffnungen und Sorgen, gewidmet wird, und durch welche Baden in die vorderste Reihe jener Staaten gestellt ist, in welchen die Bedeutung der Bodenbewirtschaftung in vollstem Maße gewürdigt wird, wird aus der Jubiläums-Ausstellung des badischen Landes-Gartenbauvereins neue Nahrung schöpfen und so dürfen, wie die „Bad. Kor.“ meint, aus dieser Ausstellung dem Lande Baden nicht nur Ehren, sondern auch wirthschaftliche Vortheile für die Zukunft erblühen.

B. Karlsruhe, 3. Mai. Den Gemeinden des Alb-Flinz-Plataus bei Durlach ist auch eine Jubiläumsfreude geworden, indem am gestrigen Tage, Nachmittags 1/6 Uhr, das Wasser der Wasser-Verorgung vom Pumpwerk in Singen aus erstmals im Hauptreservoir bei Busenbach einströmte. In den nächsten 14 Tagen

werden die Spülungen der Leitungen vorgenommen und kann dann den Gemeinden das lang ersehnte gute Trinkwasser zugeführt werden. Versorgt werden dadurch die Gemeinden Stupferich, Palmbach, Busenbach, Reichenbach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Obermutschelbach, sowie die Höfe Bagenhof, Lamprechtshof und Thomashäusle.

Karlsruhe, 2. Mai. Das Oberlandesgericht verwarf die Revision des Malers Prof. Koppay gegen das Urtheil der Strafkammer zu Konstanz, durch welches Professor Koppay wegen Diebstahls von vier Engelsfiguren zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

* Durlach, 2. Mai. [Städtisches.] Nachdem der Gemeindebedürfnißvoranschlag für das Jahr 1892 kürzlich zu Jedermanns Einsicht aufgelegt war, wurde er in heutiger Sitzung des Bürgerausschusses einstimmig angenommen. Derselbe bringt eine Almendaufgabe von 29 M. 8 S. bezw. 4 M. 75 S. und eine Umlage von 46 S. auf das Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital, von 1 M. 38 S. auf die Einkommensteueranschläge, von 8,8 S. auf das Kapitalrentensteuerkapital. Die Gesamteinnahme beträgt 124,562 M., die Gesamtausgabe 208,038 M., welche letztere sich um 6000 M. erhöht, die als Betriebsfond vorgesehen sind. Ertrag der Auflage auf die Bürgernutzen 13,668 M., der Umlage 76,034 M. Einzelleistungen von erheblicherem Betrage sind: Kaffeevorrath und Rückstände 11,328 M., von Aedern 11,536 M., von Wiesen 15,652 M., von Waldungen 46,750 M., Strafen und Taxen 3310 M., von Märkten 2695 M., Waaggebühren 2000 M., vom Spital 12,020 M., Schulgeld 5200 M. An Ausgaben sind hervorzuheben: von landwirthschaftlichen Grundstücken 4710 M., von Waldungen 22,900 M., von Brunnen und Wasserleitungen 1200 M., auf Straßen, Wege etc. 20,160 M., auf öffentliche Gewässer 4750 M., für die Schule 32,540 M., Sicherheitspolizei 9708 M., Armen- und Krankenpflege 30,475 M., wovon 1218 M. durch Stiftungsmittel gedeckt sind, Viehzucht 2000 M., Feldhut 4100 M., Kreisumlage 5000 M., Verwaltungsaufwand 24,283 M., Schuldenverzinsung 13,800 M., Tilgung 11,204 M. Unter den Ausgaben erscheinen als Neuheiten: Gehaltszulagen an Bedienstete, für Wiesen-

verbesserung 2000 M., Vorarbeiten für Wasser-Verorgung 500 M., Bauaufwand: Dienerswohnung im Schulhaus 500 M., Defen für die Turnhalle 200 M., Rathhausportal 100 M., öffentlicher Abort 300 M. Außerdem wurden aus Grundstockmitteln 1500 M. für den Bau einer Leichenhalle bewilligt. Von 71 Mitgliedern des Bürgerausschusses waren 59 anwesend. Als Controlbehörde wurden gewählt die Mitglieder des Bürgerausschusses Eglau, Steinmetz und Barié.

* Durlach, 3. Mai. Bei der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung in Karlsruhe erhielten folgende Aussteller aus dem Bezirk Durlach Auszeichnungen: Eine Silberne Medaille: Eisenwerk Söllingen, C. Schumacher für landwirthschaftliche Maschinen; eine Silber-Medaille: Gebrüder Wicker für eine Sichelmaschine für Schnitz in Würfelform (Leistungsfähigkeit 100 Zentner pro Stunde) D.-R.-Pat. 27,653; Bronze-Medaillen: Karl Leußler in Durlach für landwirthschaftliche Geräte und Konrad Krieger in Grödingen für Drahtgeflechte.

** Der erste Mai ist in Baden ohne Störung der öffentlichen Ordnung vorübergegangen. Die Anhänger der sozialdemokratischen Partei haben überall in ihrer Weise den sogenannten „Arbeiterfeiertag“ festlich begangen und Versammlungen abgehalten. Aus dieser letzteren Thatsache erhellt, daß die von einem großen Theile der deutschen Presse gebrachte Mittheilung, es sei ein allgemeines Verbot der Maifeier ergangen, unrichtig war. Wenn in einzelnen Fällen die behördliche Genehmigung zur Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel verweigert worden ist, so lagen diesen Maßnahmen, wie die „Bad. Kor.“ erfährt, nicht Gründe allgemein politischer Natur, sondern solche von örtlicher Bedeutung mit besonderer Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit zu Grunde.

— Der ehemalige Landtagsabgeordnete Gsell wurde von der Freiburger Strafkammer wegen Sittlichkeits-Verbrechens zu 32 Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Seine Zurechnungsfähigkeit wurde angenommen. Ein Mitangeklagter wurde freigesprochen.

Feuilleton. 22)

Irrwege.

Novelle von F. v. Bädler.

(Schluß.)

Herr v. Waldstein hatte den leisen Gruß seines Lieblings erwidert, unverwandt schaute er auf die graziöse Erscheinung und die Eleganz einer jeden ihrer Bewegungen, aber unerklärlicherweise erwachte in ihm eine geradezu verzehrende Angst. Wie, wenn das unruhige Pferd der leichten Gerte, dem Zügeldruck nicht mehr gehorchte!

Und nun brachten die Stallmeister die Hindernisse, hochauf bäumte das edle Thier, zwei-, drei Mal versagte es und erst auf einige scharfe Peitschenhiebe sprang es. Jsa hatte die Lippen fest zusammengedrückt, mit donnerndem Tusch setzte die Musik ein, über eine hohe Barriere hinweg flog der Goldfuchs hinaus aus dem Circus und sogleich wieder hinein, von jubelnden Bravorufen empfangen. Da blickte die schöne, blasse Reiterin auf, ihr Auge traf den geliebten Mann und strahlte in all' der unsäglich Liebe, die ihr Herz für ihn empfand; sie winkte mit der Gerte einen Abschiedsgruß,

heißes Weh zuckte um den rothen Mund, dann galoppierte sie wieder hinaus über die hochgehaltene Barriere.

Aber was war das! Mitten hinein in den Jubel der Zuschauer und die Trompetenfanzare des Orchesters erscholl ein durchdringendes Geschrei. Man sah den Goldfuchs im Hintergrund verschwinden — ohne Reiterin, Donna Bella lag am Boden!

Nur einen Herzschlag lang währte die graufige Stille des ersten lähmenden Entsetzens, dann entstand eine furchtbare Panik, die Damen drängten angstvoll dem Ausgang zu, die Herren scharten sich um die Verunglückte, welche todtentbläht dalag, während aus der linken Schläfe ein Blutstrom quoll.

Da drängte sich, alle Rücksicht beiseite lassend, ein hochgewachsener, schöner Mann, Prinz Arloff, da stürzte er zu den Füßen der sterbenden Geliebten und schlang den Arm um ihre in Todeschauern erbebende Gestalt.

„Jsa, meine Jsa,“ rief er verzweifelt, „du darfst nicht sterben — Du sollst leben — für mich!“

„Mein armes Kind,“ sagte auch Waldstein verzweifelt, „hast du Schmerzen? Der Arzt wird gleich da sein.“

„Tragt mich hinein,“ bat Jsa wehmüthig,

„ich will mit euch allein sein — bis es — zu Ende ist.“

Da hob der Prinz die geliebte, schlauke Mädchengestalt in seine Arme, das blonde Köpfchen sank an seine Schultern, daß die reichen, geöffneten Haarwellen wie ein Schleier um ihn wogten, und trug sie durch all' die ehrerbietig zurückweichenden Herren hinein in ihr Garderobezimmer.

„Wie schön,“ flüsterte die Sterbende, „nun kommt doch noch ein Sonnenstrahl über mich, ehe ich heimgehe. Nicht wahr, Onkel Alfred, ich brauche nicht mehr zu leben?“

Die blauen Augen schauten so angstvoll flehend zu Waldstein auf, daß dieser tief erschütterter den Kopf schüttelte.

„Nein, mein geliebtes Kind! Du wirst deiner Mutter folgen.“

„O, so meinte es der treue Gott doch gut mit mir. Sturt, ich danke dir — für deine Liebe. Wirfst du — mich nicht vergessen?“

„Niemals, Jsa, ich werde einsam weiter leben, nur dein Bild soll in meiner Seele von nun an wohnen.“

„Onkel Alfred — wo ist mein armer Goldfuchs? Nicht wahr, er darf nicht verkauft werden?“

Konstanz, 30. April. Das Schwurgericht verurtheilte die Tagelöhnerin Emilie Dilger von Unterkirnach, welche ihr 14 Wochen altes Kind dadurch tödtete, daß sie ihm den „Schlöber“ in den Hals hinabstieß und den Erstickenstod herbeiführte, zu 13 Jahren Zuchthaus. An der Verhandlung, die den ganzen Tag und die Nacht in Anspruch nahm und erst Morgens gegen 3 Uhr endigte, nahm auch als Sachverständiger der Bezirksarzt von Billingen Theil, Medizinalrath Dr. v. Würthenau. Derselbe reiste nach Schluß der Sitzung von hier ab, wurde aber auf der Heimreise im Eisenbahncoupé von einem Schlaganfall getroffen und war sofort todt. Der Verstorbene war ein ebenso tüchtiger wie beliebter Arzt.

Deutsches Reich.

* Das sächsische Königspaar traf am Sonntag Nachmittag 5 Uhr auf seiner Rückreise von der Riviera in Stuttgart zu dem schon angekündigten Besuche der württembergischen Majestäten ein. Auf dem Bahnhofe empfingen König Wilhelm und Königin Charlotte, umgeben von den Prinzen des württembergischen Hauses, ihre erlauchten Gäste; die Begrüßung zwischen den fürstlichen Herrschaften war eine äußerst herzliche. Nach Erledigung des übrigen im großen Rahmen gehaltenen Empfangs-zeremoniells fuhren die sächsischen und württembergischen Majestäten durch die fahnenbesetzten Einzugsstraßen, in denen die Truppen Spalier bildeten, unter begeisterten Ovationen der Volksmenge nach dem Residenzschloße. — Am Montag Abend setzten König Albert und Königin Carola die weitere Heimreise von Stuttgart aus fort und trafen am nächsten Vormittag wieder in Dresden ein.

* Ueber die Arbeiterfeier vom 1. Mai liegen zahlreiche Meldungen vor, welche besagen, daß die Feier sowohl in Deutschland, als auch fast allenthalben im Auslande in größter Ordnung verlaufen ist. Nur an einzelnen Punkten haben mehr oder weniger bedenkliche Zwischenfälle stattgefunden. So begingen in Bologna etwa 60 Individuen am Sonntag verschiedene Ausschreitungen, acht Tumultuanten wurden infolgedessen verhaftet; in der nächsten Umgebung von Marseille entstanden bei einem sozialistischen Meeting Unruhen, welche das Eingreifen von Kavallerie veranlaßten, von anderen Plätzen wird das Explodieren von Petarden und Dynamitpatronen gemeldet. Vorkommnisse letzterer Art ereigneten sich, soweit bekannt, in Semigallia und Forli in Italien, in Chartres (Frankreich), sowie in Aublain bei Couvin (Belgien) und in Lüttich, von denen namentlich die Dynamitattentate in letzterer Stadt von ernsterem Charakter waren, obwohl Niemand hierbei zu Schaden gekommen ist. Sonst aber hat die diesjährige Maifeier überall den denkbar ruhigsten Verlauf genommen, wobei das herrschende schlechte Wetter freilich erschlich-

„Mein, Ja, er gehört mir von Stund' an. Du hast ihn zuletzt geritten,“ vollendete das junge Mädchen mühsam, „es war mein Triumph- und Todesritt!“

Der Arzt kam, verband die Wunde und ging schweigend hinaus.

„Sie ist rettungslos verloren,“ meinte er achselzuckend, als man ihn draußen nach Donna Bella fragte, „das durchgehende Pferd schleuberte sie an eine Planke und sie muß dort an einen Nagel geprallt sein. Sie muß verbluten, da die Verletzung zugleich eine innerliche ist, wo die ärztliche Kunst nicht helfen kann.“

„Wo ist ihr Vater?“ fragte Mr. Prince finster, „es sind nur Prinz Arloff und jener fremde Herr, den sie Onkel nennt, bei dem Fräulein.“

„Den Direktor habe ich vorhin nach der Bahn gehen sehen, mit nur einem kleinen Koffer in der Hand,“ berichtete einer der Stallbediensteten und der Jongleur fuhr wild empor: „So ist der Schuft gekohlen! Aber halt, ich will ihn finden und wär's am Ende der Welt.“

Und immer mehr schwanden Ja's Kräfte; festlich lächelnd ruhte sie in Arloff's Armen, leise tauschten Beide innige Liebesworte, während Waldstein, ihre andere Hand haltend, mit blutendem Herzen den Todesengel immer näher heranschweben sah. So wurde auch dieser Stelch-

mit einwirkte, unter dessen Einflusse die Beteiligte an den Festlichkeiten in vielen Orten erheblich abgeschwächt wurde. Auch in Frankreich und hier speziell wieder in Paris ist der erste Mai in friedlichster Weise verlaufen; die Anarchisten schienen sich, soweit sie nicht eingesperrt waren, in ihre Schlupfwinkel verkrüppelt zu haben und von Seiten der ihre Festfeier begehenden Arbeiter kam nicht die geringste Störung vor. Die am Sonntag in Paris abgehaltenen Arbeiterversammlungen erwiesen sich verhältnißmäßig recht schwach besucht. Selbst die bedeutendste Versammlung, diejenige im Favy-Saale, wies kaum 3000 Teilnehmer auf. Die in ihr sprechenden Redner erklärten sich sämtlich zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages. Der sozialistische Gemeinderath Vailland meinte hierbei, die Arbeiter Frankreichs würden in diesem Jahre zum letzten Male Schritte bei der Regierung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages versuchen und dann energischere Mittel anwenden. Der sozialistische Deputirte Lavy verdammt das Treiben der Anarchisten und bekannte er sich zwar als einen Freund der Revolution, aber als einen Feind der Dynamitattentate.

* Das Seeamt in Bremerhaven hat seinen Spruch in Sachen des an der englischen Küste gescheiterten Lloyd-Dampfers „Gider“ gefällt. Der Spruch erklärt den Unfall als die Folge eines Irrthumes des Schiffers, der indessen mit durch den herrschenden dichten Nebel zu seinen falschen Maßnahmen veranlaßt worden ist. Dem Verhalten der Besatzung der „Gider“ nach der Strandung und der Thätigkeit der englischen Rettungsmannschaften zollt der Spruch alle Anerkennung. Von Seiten des Reichskommissars war in der Angelegenheit kein Antrag gestellt worden.

Ein wirklich rührender Entschuldigungszettel wurde dieser Tage einem Lehrer an einer Berliner Volksschule von einer armen Waisfrau übersandt, die nach dem frühen Tode ihres Mannes sich und ihre Kinder durch ihrer Hände Arbeit ernährt und die Kinder immer fleißig zum Schulbesuch angehalten hatte. Der Brief lautete: „Geehrter Herr Lehr, bitte mein Sohn freit gietigst entschuldigen, daß er nicht nach Schule kommt. Er ist am Tifus gestorben.“

Frankreich.

* In Paris ist man auf ein kurioses Mittel zur Bekämpfung der Herren Anarchisten und ihres Treibens verfallen. Mitglieder der „goldenen Jugend“ von Paris, also Jünglinge aus den reichsten und angesehensten Kreisen der französischen Hauptstadt, haben einen Aktionsklub gegen die Anarchisten gebildet, nach dem Vorbilde des Petersburger Anti-Nihilistenklubs; 2000 Fres. sollen sofort unter den zur Aktion ausgedienten Mitgliedern des Klubs vertheilt werden sein. Ob den jungen Löwen der Pariser

ihm nicht erspart, der Geliebten hatte er im Tode Lebewohl gesagt — und nun stand er auch am Sterbebette ihres Kindes.

„Nun bin ich selig,“ hauchte Ja strahlend, „ich dachte vorhin — als ich hinein in die Manege ritt, dich Kurt zum letzten Male von Ferne zu sehen — und jetzt liege ich in deinen Armen! Mein, nein, der Tod ist nicht bitter, sondern süß, unendlich wönig. Lebewohl Onkel Alfred, bleibe mir gut — Kurt, er ist nun auch dein Onkel, nicht wahr? Ich werde auf euch Beide herabsehen — neben meinem Mütterlein!“

Trübe stäckernd brannte das Taglicht nieder und als es ziemlich zu Ende war, da schloß auch Donna Bella die strahlenden, blauen Augen; der Liebling des Publikums, die gefeierte Meiterin hatte ihr Leben ausgehaucht.

Tief erschüttert neigte Prinz Arloff sich über die Todte, deren Hand das Medaillon seiner Mutter hielt, um ihre erkalteten Lippen zu küssen.

„Schlafe wohl, meine Ja, nun bist du mein! Dein Andenken mag mich hinüber in den fremden Welttheil geleiten; dein Bild aber wird niemals in meiner Brust verblasen, bis wir einstmals wieder vereint werden vor Gottes ewigem Throne.“

feinen Welt die gewiß nur löbliche Absicht, die anarchischen Dynamitbolde zu Baaren zu treiben, gelingt, muß freilich stark bezweifelt werden. Die Kavachol und Konsorten können nur durch ihre eigenen Waffen bekämpft werden, die Mitglieder des Anti-Anarchistenbundes müßten sich also bei ihren Unternehmungen des Dynamits, des Nitroglycerins und anderer angenehmer Stoffe bedienen, und daß ihnen hierzu die Pariser Polizei die Erlaubniß erteilen würde, ist doch nicht denkbar.

Rußland.

* Im Befinden des im Kaukasus weilenden lungenkranken Großfürsten Georg, des zweiten Sohnes des russischen Kaiserpaars, hatte sich durch Eintritt starken Bluthustens eine Verschlimmerung bemerklich gemacht. Doch sollen in den letzten Tagen wieder Anzeichen einer Besserung eingetreten sein, jedenfalls erscheint aber die Reise des Czaren nach Kopenhagen zur Teilnahme an der Hochzeitsfeier des dänischen Königspaares noch einigermaßen fraglich.

Amerika.

* Der nordamerikanische Senat hat den von der Repräsentantenkammer angenommenen Gesetzentwurf, welcher die Einwanderung der Chinesen in das Unionsgebiet künftig rüdweg verbieten wollte, abgelehnt. Der Unionsregierung ist vielleicht gar nicht so unangenehm, daß auf diese Weise die Chinesenbill gescheitert ist, denn sicher hätte China im Falle des Gelingenens der erwähnten Bill seine diplomatischen Beziehungen zu der Union abgebrochen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. April. Vizepräsident v. Buol eröffnete um 9 Uhr Vormittags die 67. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Unterrichtsminister Rott, Geh. Rath Joos und den Ministerialräthen Becherer und Braun. Eingegangen war eine Petition von einer Bahnwartswitwe um Erhöhung des Ruhegehalts. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Berathung des Kommissionsberichts über das Unterrichtsbudget mit der Generaldebatte über die Gewerbeschulen. Abg. Geßel wünschte einen größeren Zusammenhang des Gewerbeschul- mit dem andern Unterricht, die Verwendung größerer Staatsmittel zur Hebung der Gewerbeschulen, Verwendung von Gewerbetreibenden als Lehrer, so lange ein Mangel an solchen vorhanden, Benützung des plastischen Modells und Anstellung eines Inspektors für Mechanik und Maschinenfach, besonders wegen der Uhrmacherschule und der Elektrotechnik. Abg. Schuler beklagte sich über die Abhaltung der Gewerbeschule am Sonntag Vormittag während des Gottesdienstes, worauf Geh. Rath Joos erwiderte, es handle sich da nur um „freie Stunden“ für ältere Personen. Abg. Hug wünschte bei Vertheilung des Staatszuschusses Rücksichtnahme auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden, neben der theoretischen auch eine praktische Ausbildung der Lehrer. Minister Rott erwiderte, die neue Organisation werde Abhilfe schaffen, die neue Baugewerkschule werde die Ausbildung von Lehrern fördern, er freue sich über die Opferwilligkeit des Hauses, der Oberschulrath habe sich bisher auch Verdienste erworben, der Staat allein könne aber niemals die jungen Leute technisch ganz ausbilden. Abg. Wildens bemerkte, in Heidelberg werde Sonntags kein Unterricht erteilt, er erluchte um Auskunft, ob der Besuch der Gewerbeschulen obligatorisch gemacht werden soll. Abg.

„Mein Kind, mein theurer Liebling,“ und Waldstein drückte mit zitternder Hand die Augen Donna Bella's zu, „schlafe wohl in kühler Erde, wir gedenken deiner in treuer Liebe.“

Wenige Tage später langte auf Herrn von Waldstein's Gute der reichgeschmückte Sarg mit Ja's sterblicher Hülle an; tiefenrust folgten der Gutsheer und ein todtenbleicher, stattlicher Offizier in blühender Kürassieruniform demselben, als man ihn in die Familiengruft bettete.

„Friede mit dir, mein Liebling,“ murmelte Alfred von Waldstein, und der Goldfuchs, den man seiner Herrin nachgeführt, wieherte laut in den warmen Sommerabend hinein.

Prinz Arloff kniete nieder, erschüttert wie noch nie zuvor; lange, lange, neigte er sein Haupt zum Gebete und es war ihm, als tauschten weiche Engelsfittiche um ihn her:

„Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten, das man hat, Muß scheiden —“

Verschiedenes.

— Dem Hauptmann v. Gravenreuth, der im November v. J. bei Erstürmung von Busa in Kamerun gefallen ist und dort begraben liegt, soll dort ein Denkmal errichtet werden, wozu jetzt von zweien seiner Freunde ein Aufruf erlassen worden ist.

Rögler meinte, wegen des Unterrichts an Wochentagen werden die Lehrlinge zu Meistern auf das Land gehen. Abg. Schuler verlangte nochmals, es solle den jungen Leuten der Kirchenbesuch im Interesse der Religion und Sittlichkeit ermöglicht werden. Abg. Birkenmeyer wünschte bessere Bezahlung der Gewerbelehrer, weil diese sich weiter ausbilden müssen, Konferenzen und Reisen in große Zentren, Verlegung der Schulzeit auf den frühen Morgen und späten Abend, etwas Rechtsunterricht, auch solle der Staat in Strafanstalten dem Gewerbe keine große Konkurrenz machen. Abg. Lohr war mit einer Ausdehnung des Unterrichts nicht einverstanden, dagegen war es der Abg. Wacker, der nur wünschte, daß der Unterricht nicht während des Hauptgottesdienstes erteilt werde, worauf Geh. Rath Joos erwiderte, das liege mehr in den Händen der Lokalschulbehörde. Abg. Gönner wußte keine zu große Belastung der Gewerbe, damit deren Vertreter der Schule freundlich gegenüberstehen, die Verlegung des Unterrichts sei für diese eine Last. Minister Noll bemerkte, wegen des obligatorischen Besuchs stehe die Frage noch offen; Abg. Noy freute sich über die Neuschaffung von Schulen in kleineren Gemeinden mit wenig Kosten, er wünschte obligatorischen Besuch und Aenderung der Bestrafung für Versäumnisse der Fortbildungsschule. Abg. Vogelbach hat an einem Verbot des Unterrichts an Sonntagen während des Gottesdienstes nichts auszusetzen. Damit schloß die Generaldebatte. Berichterstatter Abg. Fieser versprach sich große Vorteile durch die Neuorganisation, wünschte Anpassung des Unterrichts den verschiedenen Landschaften und verlangte Organisation des Unterrichts und dessen Ertheilung an Sonntagen, später könne eine gesetzliche Regelung erfolgen. Bei der Spezialdiskussion erklärte Abg. Gsell, die Ausbildung der Lehrer sei reformbedürftig, die Baugewerbeschule solle auch mit der Karlsruher Gewerbeschule in Verbindung treten, worauf Minister Noll erwiderte, dies sei Sache des Gewerbeschulraths. Abg. Fieser wünschte, die jungen Lehrer sollten vor ihrer Anstellung einem Gewerbelehrer als Aspiranten zugetheilt

werden. Abg. Löffler wünschte, es solle der Staatszuschuß für Fortwangen höher bemessen werden, welche Stadt einen Neubau für die Uhrmacherschule ausgeführt habe, wobei der Voranschlag über 50,000 M. überschritten wurde und bei der Aufnahme Berücksichtigung der Landesländer, was Ministerialrath Braun auch in Aussicht stellte. Abg. Fieser sprach die Hoffnung aus, es werde ein Anbau möglich sein. Ferner wünschte er für Wertheim einen eigenen Lehrer für das Fach der Steinmetzen. Abg. Gsell wünschte höhere Summen zur praktischen Ausbildung der Gewerbelehrer und zur Abhaltung von Uebungskursen für diese und Zeichenlehrer. Damit schloß die Diskussion. Zum Schluß übermittelte der inzwischen erschienene Präsident Lamey dem Hause den Dank des Großherzogs für dessen Adresse, was die Abgeordneten stehend anhörten. Damit schloß die Sitzung.

Karlsruhe, 2. Mai. Präsident Lamey eröffnete um 11 Uhr Vormittags die 68. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Ministerialdirektor Seubert und Geh. Oberfinanzrath Zittel. Vom Finanzminister ging ein Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Gehaltsordnung ein, welcher an die Budgetkommission verwiesen wurde. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Berichte der Eisenbahn-Kommission über: 1. Die Bitte der Gemeinden Lamsheim, Blumegg u. A. wegen Errichtung einer Station in Blumegg-Weiler an der strategischen Eisenbahnlinie Weizen-Zimmendingen. Berichterstatter Abg. Lohr erkannte Namens der Kommission ein Bedürfnis hierfür an, wegen technischer Schwierigkeiten sei aber die Errichtung total unmöglich, wenn man nicht unverhältnismäßig hohe Summen verwenden wolle und darum gehe der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Fieser wünschte Auskunft, ob die Hindernisse wirklich unüberwindlich seien, worauf Geh. Oberfinanzrath Zittel erwiderte, die Herstellung sei deshalb unmöglich, weil bei dieser strategischen Bahn wegen des Gefälls Vorschriften des Reichs existiren und es würde Millionen kosten, dies zu überwinden. Abg. Fieser war mit dieser

Antwort zufrieden und der Kommissionsantrag wurde darauf angenommen. 2. Die Bitte von Gewerbetreibenden und des Gemeinderaths von Rosbach bei Rosbach wegen Errichtung einer Güterstation dajelbst. Berichterstatter Abg. Keller wies darauf hin, daß eine Hilfsstation dajelbst bestehe, welche der Petenten nicht genüge, die 200 M. beitragen wollen. Diese haben sich aber weder an das Finanzministerium, noch an die Generaldirektion gewendet und da ein Bedürfnis nicht nachgewiesen sei, beantragte er Namens der Kommission ebenfalls Uebergang zur Tagesordnung, was ohne Debatte genehmigt wurde. Die Petition von Langenordrach wegen Errichtung einer Haltestelle beim Zinken Hölzlebrücke mußte zurückgestellt werden, da, wie Präsident Lamey humoristisch bemerkte, weder Berichterstatter Abg. Müller, noch die Petition anwesend war. Zum Schluß folgte die Berathung des Berichts der Petitions-Kommission über die Bitte des badischen Gastwirths-Verbandes wegen Aufhebung des sog. Ohmgeldes. Auch hier war der Berichterstatter Abg. Gerber nicht erschienen, dafür übernahm Abg. Strübe die Berichterstattung. Wie er ausführte, wurde den Wirthen im Jahre 1812 das Ohmgeld als Gewerbesteuer auferlegt, was aber nicht hinderte, daß 6 Jahre später denselben die Gewerbesteuer auferlegt wurde. Heute sei es aber eine Verbrauchssteuer und weil mit deren Aufhebung die Staatskasse einen Ausfall von etwa einer halben Million erleiden würde, beantrage die Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Auch dieser Antrag wurde debattelos angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 5. Mai. 62. Abonnements-Vorstellung. **Fidelio**, Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 6. Mai. 61. Abonnements-Vorstellung. 2. Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Adolf Sonnenthal: **Der Sittensbesitzer**, Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet. Anfang 7 Uhr.

Hagelversicherungen betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:
Nr. 9039. In der am Sonntag den 8. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Durlach (Brauerei Genter) stattfindenden Bezirksversammlung des landwirthschaftlichen Vereins wird eine Besprechung über obigen Gegenstand und über die Vortheile des Abkommens der Großh. Regierung mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft abgehalten werden, bei welcher Herr Kreiswanderlehrer Huber und der Vertreter der genannten Gesellschaft in Baden, Herr Major a. D. Gastel, anzuwohnen und sachdienliche Erläuterungen geben werden.

Zu dieser Besprechung laden wir sämtliche Herren Bürgermeister mit dem Anfügen ein, daß für die Anwohnung bei der Versammlung Diäten berechnet werden können.

Durlach den 2. Mai 1892.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Einladung

zur Wahl für die theilweise Erneuerung des Kirchengemeinderathes dahier.

Nachdem die theilweise Erneuerung der hiesigen Ortskirchengemeindeversammlung in der letzten Zeit stattgefunden hat, ist nunmehr gemäß §. 29 der Verfassung die Wahl zur gesetzlichen Erneuerung des Kirchengemeinderathes auf

Sonntag den 8. Mai, Vormittags 11 Uhr,

anberaumt worden. Sämtliche Wahlberechtigte, d. h. Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung, werden hiemit zu dieser Wahl eingeladen, mit dem Anfügen:

1. die Wahl findet in der evang. Stadtkirche statt und geschieht mittelst geheimer Stimmgebung durch verschlossene Stimmzettel, welche von den Abstimmenden nicht unterschrieben werden;
2. die Stimmzettel werden am Wahltag im Wahllokal in Empfang genommen;
3. jeder Stimmberechtigte, der sein Stimmrecht ausüben will, muß persönlich erscheinen;
4. wählbar sind alle stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben; die Wähler haben ihr Augenmerk zu richten auf „Männer von gutem Ruf, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung“. Nahe Verwandte eines Mitgliedes (Vater und Sohn, Großvater und Enkel, Brüder) dürfen nicht gewählt werden;
5. die austretenden und nach der Verfassung wieder wählbaren Mitglieder sind die Herren:
 1. Alfelig, Schreinermeister, bisher Mitglied;
 2. Geiger, Lederhändler,
 3. Reihner, Gemeinderath,
 4. Wagner, Bierbrauer,

Die Herren Erleben, Märker und Weiß sind gestorben.

6. Es sind zu wählen im Ganzen 7 Mitglieder, nämlich: 6 Mitglieder auf 6 und 1 Mitglied auf 3 Jahre;
7. nicht gewählt werden können die noch auf 3 weitere Jahre im Amte verbleibenden Mitglieder: Goldschmidt, Schmitt, Scholl, Wickert, Ad., und Zimmermann.

Durlach den 4. Mai 1892.

Der Kirchengemeinderath:
F. Bechtel.

Bekanntmachung.

Nr. 13,255. Am Sonntag den 24. d. M. wurde die vom Schwarzwaldverein neu erstellte Brücke über den Scheidgraben (Durlach-Rüppurrer Gemarkungsgrenze), sowie eine vor kurzer Zeit schon einmal beschädigte Dohlenüberbrückung längs des Scheidgrabens, Gemarkung Rüppurr, hös-willig zerstört. Desgleichen wurden in den letzten Wochen das sog. Kohlbrücke zwischen dem Rüppurrer- und Hordenlochwald, Gemarkung Ettlingen, zweimal demolirt, ferner die Aussichtsmarkirungsstange auf der Essigwiese, Gemeindegewald Ettlingen, gewaltsam umgeworfen und die Höhenmarkirungstafel auf der Redoute, Ettlingenweierer Gemeindegewald, mit Kugeln durchschossen.

Unter Hinweis darauf, daß seitens des Schwarzwaldvereins auf die Entdeckung der Thäter eine entsprechend zu vertheilende

Belohnung von 25 Mark ausgesetzt worden ist, bitte ich, sachdienliche Wahrnehmungen umgehend anher oder der Gendarmerie mittheilen zu wollen.

Karlsruhe, 30. April 1892.

Großh. Staatsanwalt:
Hübisch.

Konkursverfahren.

Nr. 4827. Ueber das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Benjamin Gort von Stupferich wurde heute am 4. Mai 1892, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Großh. Notar Anton Schmitt dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Mai 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 11. Mai 1892,
Vormittags 10 Uhr,
zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 31. Mai 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeindefuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Mai 1892 Anzeige zu machen.

Frank,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
zu Durlach.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 7. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird der bei hiesiger Desinfektionsanstalt gesammelte **Dung** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Großh. Bahnverwaltung.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 10. Mai, Vormittags 8 Uhr, werden im Hause Hauptstraße 27 wegen Wegzugs nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Sekretär, 1 Sopha, 1 großer neuer Wandschrank, verschiedene Tische und Stühle, Kasten, Kommode, Betten, Wehzeug, Frauenkleider, eine Parthie Schürzen, Hauben, Knöpfe etc., Spiegel, Bilder, 1 eiserner Herd, 1 Küchenschrank, verschiedenes Kochgeschirr, Faß- und Bandgeschirr, eine große Anzahl Flaschen und sonst noch Verschiedenes.

Durlach, 4. Mai 1892.

Der Waisenrichter:
Andreas Enzmann.

Ein schönes, großes, gut möblirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist sofort zu vermieten. Auch sind 2 unmöblirte Zimmer sofort zu vermieten; zu erfragen

Behntstraße 2, 2. Stock.

Grödingen.
Fässer-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden Samstag den 7. Mai, Nachmittags 2 Uhr, 3 Weinfässer (Ovalfässer), 1400, 1042 und 951 Liter haltend, gegen gleich baare Zahlung nochmals öffentlich versteigert.

Zusammenkunft beim Rathhause in Grödingen.

Durlach, 4. Mai 1892.

Der Vollstreckungsbeamte:

Bleich,
Gerichtsvollzieher.



Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.



Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
„Sonne“.

Donnerstag Abend:

Mehlsuppe
im Badischen Hof.

Nürnberger

Ochsenmaulsalat

empfehlen

G. F. Blum.

Täglich frischgestochene

Spargeln

empfehlen zum Tagespreis

Andreas Selter,

Handelsgärtner in Aue.

Kaffee,

verschiedene Sorten rohen u. selbstgebrannten, empfiehlt in bekannter Güte die Spezialehandlung von

J. B. Eisinger,

7 Kronenstraße 7.



3 Schafe

sind billigst zu verkaufen bei F.

Stuhlmüller,

Schnellermühle in Berghausen.

Bernstein-Fußbodenlack,

Spiritus-Fußbodenlack

in allen gangbaren Nuancen, offen und in Patentbüchsen,

I. holl. Leinöl,

roh und gefocht,

gebleichtes Leinöl,

trockene & Strichfert. Farben

in allen Nuancen,

sämmtliche Sorten

Pinself, Plafondbürsten,

sowie sämmtliche zur Selbstbereitung von Fußbodenlack und Fußbodenwische nöthigen Artikel empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Vollmer,

59 Hauptstraße 59.

Im Matt- & Glanzbügelu

empfehlen sich

Luisa Walz,

Alter Schloßplatz 3.

Nach kann auf Verlangen

gewaschen werden.

Dr. Oberländer Butter,

sowie frische Eier sind täglich zu haben bei

A. Herrmann,

Conditorei und Cafe.

Einladung.

Am Sonntag den 8. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet in Genter's Halle dahier Bezirksversammlung statt, in welcher die Vereinsrechnung für 1891 verkündet, der Voranschlag und der Geschäftsplan für 1892 berathen, sowie die vorgeschriebenen Wahlen vorgenommen werden sollen.

Darauf folgt eine landwirthschaftliche Besprechung über Hagelversicherung, welcher der Generalagent der norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, Herr Major Gastel, anwohnen wird.

Wir laden zum zahlreichen Besuch dieser Versammlung ein.

Durlach den 2. Mai 1892.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:

Holzmann.

Die billigste, beste Bezugsquelle in Drahtgeflechtem von 1-1,50 Meter hoch in verschiedenen Stärken, Stachelzaundraht, Drahtspannern, verzinktem Draht etc. ist die Eisenhandlung von Gebrüder Schmidt, dem Rathhause gegenüber.

Aachener und Münchener Feuer-Vericherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1891:

Grundkapital	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1891	8,941,103.70.
Zinsen-Einnahme für 1891	676.718.40.
Prämien-Ueberträge	5,783,284.80.
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M 900,000	4,900,000.—
	M 29,301,106.90.

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1891

Mannheim den 1. Mai 1892.

Die General-Agentur:

Wilh. Schreiber.

Die Agenten der Gesellschaft:

In Durlach: Julius Hochschild, Kfm., in Bretten: Friedr. Glöckner, Kfm., in Königsbach: Hch. Heidenreich, Schuhmachermeister, in Odenheim: Joh. Bapt. Scheuring, Zimmermeister, in Pforzheim: Fritz Kunz, Kfm., und K. Hack, Friseur, in Weingarten: Chr. Siegele, Rathsdienner.

Fl. Kraja, Karlsruhe.

Ich empfehle meinen verehrten Kunden und Bekannten, sowie den Einwohnern von Karlsruhe und Umgegend mein großes Lager von **Burkin, Kammgarn, Cheviot**, in- und ausländische Fabrikate, für elegante Anzüge nach Maß, in bekannt hochfeiner Ausführung nach der neuesten Wiener Mode.

Special-Geschäft

für Anfertigung von **Damen-Reitkleidern**. Anerkannt bester und neuester, selbst erfundener Schnitt. Um zahlreichen Zuspruch bittet und zeichnet

Hochachtungsvoll

Fl. Kraja, Karlsruhe,

Hebelstraße 11, vis-à-vis dem Rathhaus und Marktplatz.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und aller Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, 2 Mansardenzimmern sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten

Leopoldstraße 5.

Eine Wohnung im 1. Stock von 5-6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Waschküche und Gartenantheil ist auf 23. Juli zu vermieten; zu erfragen

Hauptstraße 60 im Laden.

Heizer-Gesuch.

Zum Eintritt am 23. Mai wird ein tüchtiger Heizer gesucht, Maschinenschlosser bevorzugt.

Glacleder-Fabrik Durlach,

Herrmann & Ettlinger.

6 Stück Gaisen

mit oder ohne Junge sind zu verkaufen

Lammgasse 194, Grödingen.

Ein schön möblirtes Zimmer

im 2. Stock ist sogleich oder auf 1. Juni zu vermieten

Lammstraße 5.

Laufmädchen,

ein kräftiges, wird gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung haben

Königstraße 1.

Ein Hausen Gaisendung

ist zu verkaufen

Mittelstraße 13.

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermieten

Adlerstraße 12.

Ein Laufplatz

wird gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein schön möblirtes,

mit Kost, ist sogleich zu vermieten

Adlerstraße 10, 2. St.

Für einen kräftigen Knaben wird

täglich für einen halben Tag Beschäftigung gesucht

Hauptstraße 1, Htrh. 1 Tr.

Neue Malta-Kartoffeln

(Sommerwaare)

sind eingetroffen bei

G. F. Blum.

Thonröhren,

bestes Fabrikat aus den Fabriken von Billeroy & Boch, die Thonplatten empfehlen zu billigsten Preisen

Martenstein & Josseaux,

Karlsruhe, Grenzstr. 12/13.

Dankjagung.

[Durlach.] Für die uns von allen Seiten gewordene zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden, innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Bertha Reifner,

geb. Kändler,

für die Blumen Spenden und die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 4. Mai 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Reifner.

Dankjagung.

[Durlach.] Allen denen, welche unsere liebe Mutter **Barbara Meier Wth.,** geb. Schneider,

während ihrer langen Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten, sowie denen, welche ihren Sarg mit Blumen schmückten und ihr das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 4. Mai 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Wir geben Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß heute Abend 7 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwägerin und Nichte

Luisa Steinbrunn,

geb. Blust,

nach langem Leiden im Alter von 36½ Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fr. Steinbrunn,

Wegger.

Durlach, 2. Mai 1892.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

30. April: Rosa Marie Christine, Bat.

Gustav May, Zimmermeister.

1. Mai: Emma Luise, Bat. Karl Herr,

Schlosser.

2. " Wilhelm Friedrich, Bat. Karl

Ludwig Alenert, Eisendreher.

Gestorben:

2. Mai: Barbara geborene Schneider,

Wittwe des Steinbauers

Rudolf Meier, 57 Jahre alt.

2. " Luise geborene Blust, Ehefrau

des Weggermeisters Friedrich

Steinbrunn, 36½ Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von W. Tapp. Durlach